

HISTORISCHE ASPEKTE DER ENTLEHNUNG ETRUSKISCHEN WORTGUTES INS LATEINISCHE *

Im Jahre 1929 erschien im BSL¹ A. ERNOUTS «klassische Studie»² «*Les éléments étrusques du vocabulaire latin*».

Ursprünglich davon ausgehend, hat sich die Verfasserin des vorliegenden Artikels über etliche Jahre hinweg mit jenen in Hinblick auf die grundlegende Verschiedenartigkeit der beiden Sprachen erstaunlich zahlreichen und vielfältigen Einflüssen, die das Etruskische auf das Lateinische ausgeübt hat, beschäftigt. Die aus dieser Auseinandersetzung hervorgegangene, Ende 1993 erschienene Untersuchung trägt den Titel «*Etruskisches Sprachgut im Lateinischen unter Ausschluß des spezifisch onomastischen Bereiches*»³.

Diese Arbeit ist zweifellos in erster Linie sprachlich orientiert, wendet sich also vorrangig an den Altphilologen, an den Indogermanisten, an den Sprachforscher unter den Etruskologen.

Doch kann einerseits die Beschäftigung mit der Einflußnahme einer Sprache auf eine andere unmöglich ohne Beachtung der historischen und hier wieder im besonderen der kulturhistorischen Gegebenheiten erfolgen. Andrerseits zeitigt natürlich die Auseinandersetzung mit sprachlicher Beeinflussung ihrerseits Ergebnisse auf historischem und kulturhistorischem Gebiet.

Einige dieser Ergebnisse, die für die frühe Geschichte Roms wie für die Etruskologie von Interesse sein dürften, seien im folgenden vorgestellt.

Der Themenstellung entsprechend, ist hier auf die Einflüsse des Etruskischen auf Phonetik, Morphologie und Syntax des Lateinischen, die zweifellos, wenn

* Dieser Aufsatz stellt die überarbeitete schriftliche Fassung eines Vortrages dar, welcher von der Verfasserin am 27. Oktober 1989 im Rahmen des Gesamtösterreichischen Althistorikertages in Wien gehalten wurde.

Die Zeitschriftenabkürzungen verstehen sich nach *L'année philologique – Bibliographie critique et analytique de l'antiquité gréco-latine*.

¹ BSL 30, 82-124 (= ERNOUT A., *Philologica I*, Paris 1946, 21-52).

² S. PALLOTTINO M., *La Lingua degli Etruschi* in: *Popoli e civiltà dell'Italia antica VI*, «*Lingue e dialetti*», Rom 1978, 468, Fn. 62; vgl. ders., *Spigolature etrusco-latine*, *Studi G. Funaioli*, Rom 1955, 299 («con contributi basilari si rivelarono ... le ricerche lessicografiche dell'ERNOUT»); vgl. DE SIMONE C., *Die griechischen Entlehnungen im Etruskischen II*, Wiesbaden 1970, 274, Fn. 186 («das bahnbrechende Werk von A. ERNOUT»).

³ Löwen 1993 (Orientalia Lovaniensia Analecta 53).

auch in unterschiedlichem Ausmaß, gegeben sind⁴, nicht einzugehen. Nur der große Komplex der Beeinflussung auf dem Gebiet des Wortschatzes⁵ soll etwas näher beleuchtet werden.

Das in der erwähnten Arbeit untersuchte lateinische lexikalische Material lässt sich in vier Gruppen gliedern:

1. Aus dem Etruskischen übernommene Wörter griechischer Herkunft⁶
2. Aus dem Etruskischen übernommene Wörter anderer als griechischer Herkunft⁷
3. Lateinisch-etruskische Hybridenbildungen⁸
4. Übersetzungslehnwörter (bzw.-phrasen) und Bedeutungsentlehnungen⁹

Insgesamt kann innerhalb dieser vier Gruppen bei 52 Wörtern etruskische Herkunft oder Vermittlung bzw. etruskische Prägung als sehr wahrscheinlich oder sicher angesehen werden, bei 170 Wörtern und 3 Phrasen ist sie möglich, jedenfalls nicht auszuschließen¹⁰.

Die Erstellung von semantischen Kategorien, denen diese Wörter bzw. Phrasen zugeordnet werden könnten, wurde auf der Basis einer möglichst organischen, d. h. sich sozusagen von selbst ergebenden Gliederung des vorhandenen lexikalischen Materials wie folgt vorgenommen¹¹:

A. Politisch-sozialer Bereich

- a) Soziale Ordnung
- b) Recht
- c) Städtewesen
- d) Heerwesen

⁴ S. dazu ausführlich BREYER, *op. cit.*, 475 ff., 494 ff., 522 ff. sowie 530 f.

⁵ S. dazu BREYER, *op. cit.*, 136 ff., 526 ff.

⁶ BREYER, *op. cit.*, 150 ff.

⁷ BREYER, *op. cit.*, 237 ff.

⁸ BREYER, *op. cit.*, 458 ff.

⁹ BREYER, *op. cit.*, 467 ff.

¹⁰ S. BREYER, *op. cit.*, 526 ff.

¹¹ S. BREYER, *op. cit.*, 537 ff. S. ebenda auch zu einem Überblick über die bisher in der Fachliteratur zu verzeichnenden Ansätze zu einer Ordnung der etruskischen Entlehnungen im Lateinischen nach semantischen Kategorien; diese Stellungnahmen müssen teils als unhaltbar, teils als unzulänglich und einseitig, jedenfalls als höchst ergänzungsbedürftig bezeichnet werden. Vgl. auch Fn. 32.

B. Wirtschaft und Technik

- a) Landwirtschaft und Jagd
- b) Gewerbe, Handel, Wagenkultur und Transportmittel, Schiffahrt
- c) Berbau und Steingewinnung; Weiterverarbeitung der gewonnenen Produkte
- d) Vermessungstechnik und Bauwesen, insbesondere Wasserbau und Wasserversorgung

C. Kultur

- a) Kult und Mythos
- b) Kalender und Jahreseinteilung
- c) Schriftkultur
- d) Szenische Darbietungen, Unterhaltung
- e) Wohnkultur und Lebensstil
- f) Bekleidung

D. Der Mensch und seine Umwelt

- a) Körperteile
- b) Physische Merkmale, äußeres Erscheinungsbild
- c) Kennzeichnung charakterlich-moralischer und intellektueller Eigenheiten und Haltungen
- d) Physische und psychische Zustände und Vorgänge
- e) Krankheiten
- f) Verwandtschaftsbezeichnungen
- g) Tierbezeichnungen
- h) Bezeichnungen von Pflanzen und Pflanzenteilen
- i) Unbelebte Umwelt

Einflüsse Etruriens auf Rom auf politisch-sozialem, wirtschaftlich-technischem und kulturellem Gebiet dürfen durch Archäologie und Geschichtsforschung seit langem als erwiesen gelten. Damit völlig übereinstimmend, kann innerhalb dieser Bereiche jeweils eine beeindruckende Zahl aus dem Etruskischen entlehnter oder vom Etruskischen geprägter Wörter angeführt werden. So aus der Kategorie A «Politisch-sozialer Bereich» 22 Wörter, davon 5 sichere¹², aus der Kategorie B «Wirtschaft und Technik» 69, davon 15 sichere¹³, aus der Kategorie C «Kultur» 72 Wörter und 3 Phrasen, davon 22 Wörter sicher¹⁴.

¹² S. BREYER, *op. cit.*, 538.

¹³ S. BREYER, *op. cit.*, 539.

¹⁴ S. BREYER, *op. cit.*, 539 f.

Doch läßt sich, abgesehen von dieser eher summarischen wechselseitigen Bestätigung der Ergebnisse archäologischer, historischer und sprachwissenschaftlicher Forschung, manche zusätzliche Beobachtung anstellen und manche weiterführende Aussage treffen.

Innerhalb der Kategorie B «Wirtschaft und Technik» beispielsweise stellen die zum Bereich der Landwirtschaft gehörigen Ausdrücke – insgesamt immerhin 24, davon 5 sichere oder sehr wahrscheinliche – einen nicht zu unterschätzenden Hinweis dar auf ein bislang in der einschlägigen Literatur wenig bis gar nicht beachtetes, aber, wie es scheint, nicht unwesentliches Teilgebiet etruskischen Einflusses auf Rom¹⁵.

Interessanterweise sind innerhalb dieses Komplexes Termini der Viehhaltung mit 8 Wörtern zahlenmäßig am stärksten vertreten. Die Wörter lauten: *agāso* «Viehknecht», *arvīna* «Speck», *asinus* «Esel», *camurus* «gekrümmt (von den Hörnern des Viehs)», *cavea* «Käfig», *fendicae* «Kutteln», *ōpiliō* «Schafhirt», *sagīna* «Mast»¹⁶. Es braucht nicht eigens betont zu werden, daß es sich um Ausdrücke handelt aus einem Bereich, der den römischen Bauern selbstverständlich höchst vertraut war und der auf ältester Tradition beruht. Trotzdem konnten auch und sogar hier etruskische Termini eindringen und sich behaupten¹⁷.

Neben Wortmaterial aus der Viehhaltung finden sich vor allem Ausdrücke des Weinbaues (*acinus* und *bāca*, beides «Beere, Weinbeere», *tālea* «Setzling», *tīna* «Weinbutte»), des Obstbaum- und Gemüseanbaues (*citrus* «Zitronenbaum», *cotōneum* «Quitte», *fabulōnia* «Bohne»), der Vorratshaltung (*cella* «Vorratskammer», *cumera* «Getreidebehälter», *sporta* «Korb») und der Ölgewinnung (*amurca* «Ölschaum», *cūpa* «Griff an der Ölmühle»). Auf dem Gebiet des Weinbaues waren mit Sicherheit die Etrusker neben den Griechen die Lehrmeister der Römer. Wir wissen, daß Etrurien vorzügliche Weine produzierte und teils auch in großem Stil exportierte¹⁸, was lange Erfahrung auf diesem Gebiet voraussetzt. Entsprechend dem Umstand, daß der plantagenmäßige Ölbaum anbau im älteren Etrurien unbekannt gewesen sein dürfte¹⁹, hat das Lateinische auf dem Sektor der

¹⁵ Zur Landwirtschaft in Etrurien allgemein s. etwa – zumeist mit reichhaltigem Quellenmaterial – MÜLLER K. O.-DEECKE W., *Die Etrusker*, Graz 1965 (= Stuttgart 1877), I, 216-223; HEURGON J., *Die Etrusker*, Stuttgart 1977², 154-171; PALLOTTINO M., *Etruscologia*, Mailand 1984⁷, 392-397; CRISTOFANI M., *Agricoltura*, in: CRISTOFANI M. (Hrsg.), *Dizionario della civiltà etrusca*, Florenz 1985, 6 f.; TORELLI M., *Storia degli Etruschi*, Bari 1990, 15-17, 125 f.

¹⁶ Die Stelle der ausführlichen Besprechung dieser wie auch der im folgenden genannten Wörter bei BREYER, *op. cit.*, ist dem Index 1.4. «Lateinisch» (S. 603-625) zu entnehmen.

¹⁷ Zu den Leistungen der Etrusker auf dem Gebiet der Viehzucht s. MÜLLER-DEECKE, *op. cit.*, 221-223; HEURGON, *op. cit.*, 164 f.; CRISTOFANI, *op. cit.*, 7; TORELLI, *op. cit.*, 17.

¹⁸ S. z. B. MÜLLER-DEECKE, *op. cit.*, 219; HEURGON, *op. cit.*, 155-157; CRISTOFANI, *op. cit.*; TORELLI, *op. cit.*, 16.

¹⁹ S. HEURGON, *op. cit.*, 157; TORELLI, *op. cit.*, 125 f.; anders CRISTOFANI, *op. cit.*, 6.

Ölbaumkultur selbst Entlehnungen «echt» etruskischer Wörter²⁰ nicht aufzuweisen, wohl aber hat es zwei griechische Termini, die mit der Weiterverarbeitung der Oliven zusammenhängen, den einen, nämlich *amurca*, sicher, den anderen, *cupa*, möglicherweise, über das Etruskische bezogen.

Hervorzuheben sind innerhalb eben dieser Kategorie B «Wirtschaft und Technik» aus kulturhistorischen Gründen auch die Bereiche «Wagenkultur und Transportmittel» mit 4 Ausdrücken²¹, «Schiffahrt» mit ebenfalls 4 Wörtern, wovon eines, *ancora* «Anker», sicher, zwei weitere, *antemna* «Segelstange» und *aplustra* «Schiffsknauf», wahrscheinlich auf eine griechische Basis zurückgehen²², weiters «Bergbau und Steingewinnung; Weiterverarbeitung der gewonnenen Produkte» mit 9 Ausdrücken²³ sowie «Vermessungstechnik und Bauwesen, insbesondere Wasserbau und Wasserversorgung» mit 7 Wörtern²⁴.

Die Verfasserin möchte ferner, was aus der oben vorgeführten Kategorieneinstellung nicht ohne weiteres ersichtlich ist, darauf hinweisen, daß an die 10 Bezeichnungen für Gefäße verschiedener Art und 4 bis 5 Ausdrücke für Produkte des Seilerhandwerkes sicher oder möglicherweise aus dem Etruskischen stammen. Die Gefäßbezeichnungen lauten: *attanus* «Gefäß, das im Kult verwendet wurde», *cortina* «Kessel», *crêterra* «Mischkessel», *culigna* «kleiner Kelch», *nassiterna* «Gießkanne», *orca* «Tonne», *pōtus* «Becher», *tīna* «Weinbutte», *urna* «Wassertopf»²⁵. An Produkten des Seilerhandwerkes sind zu nennen: *cimussa*, wahrscheinlich «Seil», *funis* «Seil», *napurae* «Strohseile», *restis* ebenfalls «Seil», *träsenna* «Vogelnetz»²⁶.

²⁰ Der Ausdruck «‘echt’ etruskisch» ist hier zu verstehen in Unterscheidung zu im Etruskischen verifizierbaren Lehn- und Fremdwörtern aus für uns konkret faßbaren alten Sprachen, insbesondere aus dem Griechischen.

²¹ Vgl. zur Mittlerrolle der Etrusker auf diesem Gebiet HEURGON, *op. cit.*, 182-187.

²² Zu Ausmaß und Bedeutung der etruskischen Seefahrt s. etwa MÜLLER-DEECKE, *op. cit.*, 271-286; HEURGON, *op. cit.*, 17, 19 f.; PALLOTTINO, *Etruscologia*, 111 ff., 396 f.; CRISTOFANI M., *Marineria*, in: CRISTOFANI, *Dizionario*, 164 f.; TORELLI, *op. cit.*, 130.

²³ Zur Metall- und Steingewinnung bzw. – verarbeitung in Etrurien s. unter anderen MÜLLER-DEECKE, *op. cit.*, 223-231; HEURGON, *op. cit.*, 171-179; WEEBER K.-W., *Geschichte der Etrusker*, Stuttgart-Berlin-Köln-Mainz 1979, 38 ff.; PALLOTTINO, *Etruscologia*, 393 f.; CIACCI A., *Minerarie e coltivazioni minerarie*, in: CRISTOFANI, *Dizionario*, 174-176; ders., *Metallurgia*, in: CRISTOFANI, *Dizionario*, 172-174; TORELLI, *op. cit.*, 12, 17 f.

²⁴ Zu Bautätigkeit (einschließlich Wasserbau) und Bauweise der Etrusker s. z. B. MÜLLER-DEECKE, *op. cit.*, 232-245; HEURGON, *op. cit.*, 188-200, 206-227, 147-150; PALLOTTINO, *Etruscologia*, 382-385, 396 f.; MOSCATI P., *Idraulica*, in: CRISTOFANI, *Dizionario*, 139; dies., *Cunicoli*, in: CRISTOFANI, *Dizionario*, 83 f.; TORELLI, *op. cit.*, 23, 83 ff.

²⁵ Zur Herstellung bzw. Verwendung von Gefäßen aus Keramik und Metall in Etrurien s. zusammenfassend etwa HEURGON, *op. cit.*, 275-277; PALLOTTINO, *Etruscologia*, 386 ff., 394; NARDI G., *Bucchero*, in: CRISTOFANI, *Dizionario*, 45-48; DELPINO F., *Impasto*, in: CRISTOFANI, *Dizionario*, 140 f.; CIACCI, *Metallurgia*; TORELLI, *op. cit.*, 122 ff., 153 ff.

²⁶ Zum Seilerhandwerk in Etrurien s. z. B. MÜLLER-DEECKE, *op. cit.*, 219; BERTOLDI V., «*Nomina Tusca* in *Dioscoride*», SE 10, 1936, 304; ders., *Storia d’una tradizione mediterranea di lingua e di cultura*, MH 5, 1948, 77; HEURGON, *op. cit.*, 165.

Innerhalb der insgesamt so aufschlußreichen Kategorie C «Kultur» mit derart wesentlichen Teilbereichen wie «Kalender und Jahreseinteilung», «Schriftkultur», «Szenische Darbietungen, Unterhaltung», «Wohnkultur und Lebensstil» verdient ohne Zweifel der Sektor «Kult und Mythos» besonders Augenmerk. Er stellt mit nahezu 40 zugehörigen Wörtern, wovon mehr als die Hälfte den sicher aus dem Etruskischen stammenden oder etruskischer Prägung unterliegenden Ausdrücken zuzurechnen ist, den in der Wortzahl weitaus stärksten Teilbereich innerhalb aller Kategorien dar. Natürlich ist die Überlieferungssituation bei Ausdrücken aus der kultisch-religiösen Sphäre, d.h. aus einem höchst konservativen Bereich, als besonders günstig zu bezeichnen: Derartiges Sprachgut zeigt im allgemeinen nicht nur lange Lebensdauer, sondern unterliegt auch am wenigsten Veränderungen jeder Art. Nichtsdestoweniger ist die Zahl der hierhergehörigen «etruskischen» Wörter als sehr beachtlich zu bezeichnen, und dieser Umstand verwundert durchaus nicht.

Denn einerseits gibt uns die Auswertung des zur Verfügung stehenden umfangreichen Quellenmaterials zuverlässig Auskunft darüber, wie hochentwickelt und wie ausgeprägt in Kult und Ritus die etruskische Offenbarungsreligion war und auch welchen Stellenwert sie im Leben der Etrusker einnahm. Es sei hier nur auf die bekannte Stelle *Liv. 5, 1, 6* verwiesen: Die Etrusker seien eine «*gens ... ante omnes alias eo magis dedita religionibus, quod excelleret arte colendi eas ...*»²⁷.

Andererseits wissen wir, wie ernst die Römer selbst ihre Pflichten gegenüber den Göttern zu nehmen pflegten, wie penibel sie alles zu tun, alle Riten vorschriftsmäßig zu erfüllen bestrebt waren, um die *pax deorum* zu bewahren oder gegebenenfalls raschest wiederherzustellen²⁸. Weniger wohl – sieht man von Einzelfällen wie z. B. der Übernahme der Gladiatorenkämpfe bzw. ihrer im Totenkult verankerten Vorstufen ab²⁹ –, weniger also wohl etruskisches religiöses Gedankengut, etruskische Glaubenslehre, sondern vielmehr durch lange Tradition perfektionierte etruskische Riten und Kultgebräuche fielen offenbar bei den Römern als willkommene Erweiterung und Bereicherung eigener religiöser Gepflogenheiten auf sehr fruchtbaren Boden. Und sie werden mit Sicherheit an der

²⁷ Stellvertretend für alle früheren Arbeiten zum großen Komplex der etruskischen Religion soll an dieser Stelle nur das maßgebliche Standardwerk genannt sein: PFIFFIG A.J., *Religio Etrusca*, Graz 1975.

²⁸ Aus der Fülle von Literatur zu diesem Thema seien zwei sprachwissenschaftliche Arbeiten, die im Rahmen des religionswissenschaftlichen Fachschrifttums nur selten Erwähnung finden, hervorgehoben: ROLOFF K.H., *Caerimonia*, *Glotta* 32, 1953, 101-138; ders., *Ritus*, *Glotta* 33, 1954, 36-65. In diesen beiden Aufsätzen hat ROLOFF in exemplarischer Weise im Zuge eines Versuches der Ermittlung von Wortdeutung und Sinngehalt zweier zentraler Begriffe der römischen Religion die oben erwähnten und weitere ganz spezifische Eigenheiten eben dieser Religion herausgearbeitet.

²⁹ S. dazu etwa HERBIG G., *Etruskischen Latein*, *IF* 37, 1916/7, 166, Fn.; HEURGON, *op. cit.*, 302 ff.; PALLOTTINO, *Etruscologia*, 391 f.

Ausprägung der ganz spezifischen Eigenart der römischen Religion mit beteiligt gewesen sein.

Doch nicht nur den drei sozusagen «klassischen» semantischen Bereichen – dem politisch-sozialen, dem wirtschaftlich-technischen und dem kulturellen Bereich – gehört etruskisches Wortgut im Lateinischen an. Als vierte Kategorie (D) ist jene mit dem Titel «Der Mensch und seine Umwelt» anzuführen.

Hier finden sich zunächst eine Reihe von Tier- und Pflanzenbezeichnungen sowie etliche Ausdrücke für die Beschaffenheit der unbelebten Umwelt (z. B. *capys* «ein Raubvogel», *cicōnia* «Storch», *flāta* «eine Muränenart», *orca* «Wal»; *alaternus* «Wegedorn», *caltha* «Ringelblume», *genista* «Ginster», *viburnum* «Schneeball»; *caverna* «Höhle», *harēna* «Sand», *spēlunca* ebenfalls «Höhle»). Sie alle gehören ganz typischen Entlehnkategorien an.

Neben diese Ausdrücke aber treten nicht wenige Substantiva und Adjektiva, die eine physische, moralisch-charakterliche oder intellektuelle Eigenschaft oder einen physischen oder psychischen Zustand³⁰ bzw. Vorgang angeben, ferner Bezeichnungen von Körperteilen³¹, zwei Benennungen von Krankheiten und zwei Verwandtschaftsbezeichnungen. Angeführt seien hier zur ersten Gruppe Wörter wie *alapa* «Prahler», *bardus* «dumm», *cīlō* «Eierkopf», *levenna* «homo levis», *rabula* «Zungendrescher», zur zweiten Gruppe etwa *madulsa* «Schwips», weiters als Bezeichnungen von Körperteilen neben *frōns* «Stirn» und *ulna* «Ellenbogen» auf-fallenderweise 4 Ausdrücke für das männliche Glied (*mentula*, *mātō*, *pipinna*, *verpa*), schließlich die Krankheiten *gemursa* «Zehengeschwulst» und *strūma* «dicker Hals» und die Verwandtschaftsbezeichnungen *amita* «Tante» und *pappus* «Großvater».

Entlehnung von Ausdrücken dieser Art, teils spöttisch bis karikierend, teils intim-familiär, eventuell vulgär, jedenfalls volkstümlich-umgangssprachlich, Entlehnung von Ausdrücken dieser Art also ist ohne Zweifel als Zeichen engsten Kontaktes zwischen den Vertretern der beiden zur Diskussion stehenden Sprachen zu interpretieren.

Zu eben diesem selben Ergebnis führt uns eine weitere Beobachtung:

Überblickt man die Kategorien A bis C, also die drei «klassischen» semantischen Kategorien, so lässt sich im Rahmen des aus dem Etruskischen entlehnten oder durch das Etruskische geprägten Wortgutes ein nicht unbeträchtlicher Anteil von Wörtern ganz spezifischen Schlages ermitteln, sozusagen verwandt mit dem Wortgut der gerade behandelten Kategorie D: Ausdrücke aus einer nicht gehobenen Sprachschicht, gelegentlich vulgären, öfter pejorativen Charakters³².

³⁰ Von dieser semantischen Gruppe ist im Ansatz bereits bei BATTISTI C., *Rassegna linguistica etrusca* 1939-40, SE 15, 1941, 458, die Rede; s. BREYER, *op. cit.*, 538.

³¹ Entlehnung von Bezeichnungen für Körperteile ist im allgemeinen selten; s. BREYER, *op. cit.*, 236, Fn. 199, mit weiteren Verweisen.

³² Ausdrücke dieser Art wurden ansatzweise bereits mehrfach zusammengefaßt, so von ERNOUT, *op. cit.*, 110 ff. («On est ... amené à se demander si de nombreux mots, de couleur populaire pour

Hier sind zunächst zu nennen Termini aus der Welt der kleinen Handwerker und Händler, so Berufsbezeichnungen wie *arillātor* «Makler», *caupō* «Schenkwirt», *cōciō* ebenfalls «Makler», *fullō* «Walker», *lanius* «Fleischer» und Ausdrücke wie *crumīna* «Geldbeutel», *mantīsa* «Zugabe»; weiters Benennungen für Angehörige der untersten sozialen Schichten, für Hörige, Sklaven und Knechte im städtischen und ländlichen Bereich: *anculus* «Diener», *laetus* «Höriger», *verna* «im Haus geborener Sklave», *agāsō* «Viehknecht», *ōpiliō* «Schafhirt»; schließlich Bezeichnungen für Schausteller und Schauspieler (*histriō* «Schauspieler», *scurrā* «Spaßmacher», *sūbulō* «Flötenspieler») und für Zuhälter und Prostituierte (*agaga* «Zuhälter», *lēnō* «Kuppler», *lupa* «Dirne», möglicherweise Bedeutungslehnwort³³).

Auch die Existenz derartiger Ausdrücke ist nur zu verstehen als Resultat eines nicht nur tiefgehenden Kontaktes (dies hat ja bereits das Wortgut der Kategorie D gezeigt), sondern darüber hinaus – und selbstverständlich vor dem Hintergrund sämtlicher anderen Entlehnungen – eines alle Gesellschaftsschichten und alle Lebensbereiche umfassenden Kontaktes.

Die Sichtung etruskischen Worgutes im Lateinischen nach semantischen Kategorien liefert somit nicht nur von seiten der Sprachbetrachtung eine überzeugende Bestätigung des von Archäologen und Historikern nachgewiesenen umfangreichen politischen, wirtschaftlichen, technischen und kulturellen Einflusses Etruriens auf Rom, sondern diese Sichtung erlaubt uns darüber hinaus, unser Bild von eben diesem Einfluß komplexer und damit realitätsnäher zu gestalten, es um neue Details und um neue Facetten zu bereichern.

GERTRAUD BREYER

la plupart, et d'origine inconnue, ne rentrent pas dans la catégorie des emprunts à l'étrusque.» ERNOUT führt im folgenden vor allem Personalnomina auf *-o*, *-onis* an, erwähnt jedoch auch die von ihm bereits auf S. 88 f. besprochenen maskulinen Personalsubstantiva auf *-a*); von DEVOTO G., *Storia della lingua di Roma*, Bologna 1940, 78 f. («... elementi lessicali legati ... alle rappresentazioni teatrali, al piccolo commercio e alle professioni inferiori ..., elementi introdotti in forma anonima negli strati inferiori della popolazione ...», und zwar in republikanischer Zeit); von BATTISTI, *op. cit.*, 458 («insulti e voci plebee»). Vgl. BREYER, *op. cit.*, 537 f. Vgl. auch Fn. 11.

³³ S. BREYER, *op. cit.*, 503, Fn. 33.